

1530 genannt. Im nächsten Jahre berief der Kaiser einen Reichstag nach Augsburg. Hier legten die Evangelischen am 25. Juni 1530 vor Kaiser und Reich ihr Glaubensbekenntnis, die Augsburger Konfession, ab. Es war von Melancthon nach sorgfältiger Beratung mit den angehefteten Gottesgelehrten abgefaßt und von Luther gut geheißen worden. Die Verlesung geschah in deutscher Sprache, und die Evangelischen hörten sie stehend an. Selbst auf die Gegner machte das freundige Bekenntnis einen mächtigen Eindruck. Ein Herzog von Bayern soll geäußert haben: „Ich merke, die Evangelischen sitzen in der Schrift und wir daneben!“ Die Augsburger Konfession wurde die Grundlage der evangelischen Kirche. Als von den Katholischen eine Widerlegungsschrift ausgearbeitet wurde, verfaßte Melancthon noch eine Apologie oder Schuhschrift, die der Kaiser aber nicht annahm. Luther blieb als Geächteter von dem Reichstage fern und weilte auf der Feste Koburg, war aber der Seinen Halt und Berater.



1531
1532

In dem Reichstagsabschiede hatte der Kaiser gefordert, daß die Protestanten sich der katholischen Kirche wieder zuwenden sollten. Da so die Gefahr für die evangelischen Stände immer drohender wurde, schlossen sie den Schmalkaldischen Bund zu gegenseitigem Schutze (1531). 1532 kam man zu einem vorläufigen Religionsfrieden in Nürnberg, in welchem die Protestanten bis zu einer bald zu berufenden Kirchenversammlung freie Religionsübung erhielten.

9. Luthers Freunde und Anhänger.

1497

1538. Philipp Melancthon. w

Der beste Freund und Mithelfer Luthers war Philipp Melancthon (Schwarz-erd), eines Waffenschmiedes Sohn, 1497

zu Bretten in der Pfalz geboren. Er war unansehnlich von Gestalt, aber von tiefem Gemüt und einer der ersten Gelehrten damaliger Zeit. Er wurde „Lehrer Deutschlands“ genannt und ist der Schöpfer nachmals berühmter Gelehrtenschulen. Die beiden Freunde waren unzertrennlich im Leben und Wirken. Luther urteilt über ihre Verschiedenheit so: „Ich bin geboren, daß ich mit den Rotten und Teufeln muß kriegen und zu Felde liegen; darum meine Bücher viel stürmisch und viel kriegerisch sind. Ich muß Klöße und Stämme ausreuten, Dornen und Hecken weghauen, die Pfützen ausfüllen und bin der grobe Waldrechter, der Bahn brechen und zurechten muß. Aber Magister Philipp fährt säuberlich und still daher, bauet und pflanzet, säet und beeguhet mit Lust, nachdem ihm Gott seine Gaben reichlich gegeben hat.“ Melancthon hat durch seine Milde oft Luthers Feureifer gemäßiget und das Reformationswerk in den rechten Bahnen zu erhalten gesucht. Andere Gehilfen waren Bugenhagen aus Pommern und Justus Jonas aus Nordhausen. Ein Freund und Verehrer Luthers war der Maler Lukas Cranach, Bürgermeister von Wittenberg. In Nürnberg hingen ihm mit Leib und Seele an: der Ratsherr Wilibald Pirtheimer, der Maler Albrecht